

Sommaruga eröffnet das Rigi-Jubiläum

Am 21. Mai wird Bundesrätin Simonetta Sommaruga die Erstfahrt der revidierten Lok 7 begleiten.

Die Rigi Bahnen werden diesen Monat das 150-Jahr-Jubiläum eröffnen. Auftakt und erster Höhepunkt sind die Feierlichkeiten am 21. Mai. Dann wird auf der Königin der Berge eine kleine Festgemeinde vor Ort sein und die Lok-7-Erstfahrt offiziell begleiten. Coronabedingt ist die Festgemeinde allerdings auf wenige Namen beschränkt. Dafür gelang es den Verantwortlichen, eine umso prominentere Gästeschar auf den Berg zu locken.

Die Erstfahrt der revidierten Lok 7, die eigens für die Jubiläumsfeierlichkeiten aus dem Verkehrshaus in Luzern wieder auf den Berg geholt wurde, wird unter dem Beisein von Bundesrätin Simonetta Sommaruga und SBB-CEO Vincent Durot stattfinden.

Jubiläum als grosse Chance für die Rigi Bahnen

Vom 22. bis 24. Mai soll dann die rund um die Rigi ansässige Bevölkerung auf dem Berg begrüsst werden.

«Das 150-Jahr-Jubiläum ist für uns eine grosse Chance», sagt Ivan Steiner, Leiter Marketing und Verkauf bei den Rigi Bahnen. Das Festprogramm sei laufend den geltenden Corona-Regeln angepasst worden.

Die Lok 7 wurde unter der Federführung des Goldauer Dampfreaks und Rigi-Bahnlers Martin Horat wieder auf Vordermann gebracht und kürzlich vorgestellt. Nun wird sie noch diesen Monat erneut auf dem Berg in Betrieb gesetzt.



Dass mit Simonetta Sommaruga gleich eine Bundesrätin an der Erstfahrt der Lok 7 mitmacht und damit auch den Auftakt zu den Jubiläumsfeierlichkeiten begleitet, ist nicht selbstverständlich. Es zeigt aber nicht zuletzt die Bedeutung, welche die Rigi als Königin der Berge national und international geniesst. Dazu kommt, dass Sommaruga enge familiäre Bande in der Gemeinde Arth hat und in Arth auch am 22. Mai einen öffentlichen Auftritt haben wird.

Der Rigi-Besuch ist trotzdem so etwas wie ein Strategiewechsel im Bundesrat. Als in Goldau im Jahr 2002 das 200-jährige Gedenken an den Goldauer Bergsturz begangen wurde, konnte niemand aus dem Bundesrat zur Teilnahme an den Feierlichkeiten motiviert werden, obwohl der Bergsturz bis heute die grösste Naturkatastrophe der Schweiz mit 457 Toten ist. In Goldau an der Feier präsent war quasi die achte Bundesrätin, die damalige Bundeskanzlerin Annemarie Huber-Hotz. (adm)

«Das Jubiläum ist für uns eine grosse Chance.»

Ivan Steiner
Leiter Marketing, Rigi Bahnen AG

Fasnachtsspiel wird ein Bombenspektakel

2022 gibt es erneut ein Fasnachtsspektakel auf dem Hauptplatz Schwyz.



Das OK (von links) Urs Kündig, Regie, Silvio Vanoli, OK-Vizepräsident, Roger Bürgler, Autor und Produzent, Karl Schönbächler, Hesonusode und OK-Präsident, Conny Lüönd, Produktionsassistentin, und Marc Nideröst, Finanzen. Bild: PD

«Wir blicken optimistisch in die Zukunft und sind überzeugt, dass wir an der Fasnacht 2022 wieder ein grandioses Spiel zeigen werden», sagt der amtierende Hesonusode der Japanesengesellschaft Schwyz und Spiel-OK-Präsident Karl Schönbächler.

Die Japanesen zeigen an der Fasnacht 2022 mit «Miini Fasnacht - Diini Fasnacht» ein Spiel, das vom bewährten Team realisiert wird.

Eine närrische Mediensatire

Dass die Schwyzer Japanesen bereits drei Jahre nach «Was ächt Schwyz!» wieder ein Spiel produzieren, erstaunte über die närrischen Kreise hinaus. «Wir wollen in erster Linie den guten Schwung nützen», sagt Karl Schönbächler. «Das letzte Stück ist den meisten noch in toller Erinnerung, und da

uns wieder das gleiche Kreativteam zur Verfügung steht, packen wir die Gelegenheit beim Schopf.»

Erfahrenes und bewährtes Team

Wie schon 2019 wird Urs Kündig als Regisseur für die Inszenierung zuständig sein, und Roger Bürgler ist als Autor an der Arbeit. Letzterer ist mit seinem Team erneut auch für die Produktion zuständig. Mit dabei sind – mit David Bürgler für die Musik, Sonja Bolting für die Choreografie, Zita Breu für die Ausstattung und die Kostüme, Donatella Mognol für die Maske, Urs Strüby für die Bauten, Stephan Schlegel für die Sicherheit und Ruth Feubli als Regieassistentin – alles erfahrene und engagierte Persönlichkeiten.

Inzwischen steht ein erstes Bühnenkonzept, und auch inhaltlich ist bereits

einiges bekannt. «Es geht natürlich um die Schwyzer Fasnacht, aber auch um die Medien, wie sie heute über die unterschiedlichsten Kanäle konsumiert werden», sagt Roger Bürgler. Aus dem Spieltitel kann man entnehmen, dass das Fernsehen eine zentrale Rolle spielt. Dies wird sich auf die visuelle Ausgestaltung der Produktion auswirken. Und mit der Bombe im Logo darf ein lautstarkes Ereignis erahnt werden.

Vorgestellt wird das fertige Stück Ende August. Die Proben starten im Herbst, und die Premiere ist auf Donnerstag, 17. Februar 2022, angesetzt. Es sind wieder acht Vorstellungen geplant, die Kapazität der Arena beläuft sich auf 600 Personen. Insgesamt werden pro Vorstellung rund 100 Personen auf und um die Bühne im Einsatz stehen. Es werden auch für diese Produktion Mitwirkende gesucht. (pd)

Ratgeber

Corona-Gebühr beim Zahnarzt: Ist das legal?

Recht Mein Zahnarzt verrechnet mir bei jeder Konsultation einen nicht gerade unerheblichen Betrag für eine Arbeitsplatzdesinfektion. Darf er das? Ist eine Arbeitsplatzdesinfektion bei einem Zahnarzt nicht selbstverständlich? Bei meinen Besuchen beim Arzt oder bei der Fusspflegerin wird mir kein zusätzlicher Betrag erhoben.

Ohne Zweifel: Die Corona-Regeln machen einzelne Arbeiten und Dienstleistungen aufwendiger und teurer. Einige Anbieter erheben dafür aber keine zusätzliche Gebühr, andere, wie etwa einige Coiffeure, verlangen einen kostendeckenden Beitrag von 2 bis 5 Franken für Desinfektion, Masken und zusätzliche Einwegplastikschürzen.

Brigitte Hodel, Vizepräsidentin von Coiffeur Suisse, dem Verband der Schweizer Coiffeurgeschäfte, rechtfertigt den Zuschlag. Der Verband habe zwar ein Schutzkonzept erarbeitet, den Zuschlag aber den Mitgliedern überlassen. Ein kleiner Aufpreis sei jedoch gerechtfertigt. Schliesslich hätten die Geschäfte neben dem Schutzmaterial auch noch zusätzlichen Arbeitsaufwand. Pro Kunde habe sie rund zehn Minuten mehr Arbeitsaufwand,

pro Tag summiere sich das auf rund anderthalb Stunden weniger Zeit für ihre Kundschaft. Gemäss einer SRF-Umfrage haben sechs von zehn Coiffeurkunden Verständnis für diese zusätzliche Gebühr.

Doch gewisse Anbieter, so etwa die Zahnärzte, langen ungenierter zu. An sich muss der Arbeitsplatz beim Zahnarzt nach jeder Behandlung des-

Kurzantwort

Die Corona-Regeln machen einzelne Dienstleistungen aufwendiger. Während einige Anbieter keine oder nur geringe Gebühren draufschiessen, verlangen manche Zahnärzte mehr: Die «Grundtaxe für Arbeitsplatzdesinfektion» war bereits 2018 als neue Tarifposition eingeführt worden. (heb)

infiziert werden – das war auch schon vor Corona so. So mancher Zahnarzt verrechnet nun aber neu eine «Grundtaxe für Arbeitsplatzdesinfektion», meist um die 15 Franken.

Taxe ist nicht neu

Tatsächlich ist die «Grundtaxe für Arbeitsplatzdesinfektion» nichts Neues. Die Schweizerische Zahnärzte-Gesellschaft (SSO) hatte diese neue Tarifposition bereits im Januar 2018 eingeführt. Seither ist sie Bestandteil des Zahnarzttarifs. Ob die Gebühr dann in Rechnung gestellt wird oder nicht, ist den Praxen selbst überlassen. Die grosse Mehrheit der Zahnärzte machte vor der Corona-Krise davon kaum Gebrauch.

«Wir haben mit den neuen Schutzmassnahmen des Bundesamtes für Gesundheit mehr Aufwand und Kosten, daher berechnen wir den Zuschlag

nun auch», heisst es nun seitens der SSO. Als Mehraufwand zählt die Zahnärzte-Gesellschaft unter anderem das Desinfizieren der Türklinken, die Kosten für die Bereitstellung der Desinfektionsmittel und das Lüften mit längeren Pausen zwischen den Patientinnen und Patienten auf.

«Anforderungen gestiegen»

Die SSO verteidigt die Zusatzkosten: «Die Anforderungen an die Hygiene sind in den letzten 20 Jahren stark gestiegen, sie benötigen mehr Zeit, und es sind zusätzliche Arbeiten im Hintergrund notwendig», so ein Sprecher des Verbands.

Auch der Preisüberwacher Stefan Meierhans, der die Gebühr bereits 2018 kritisch kommentiert hatte, stellt heute fest: «Viele Zahnärzte waren zuvor zögerlich, die Gebühr ihren Kunden zuzumuten. Doch

seit der Corona-Krise ist diese Hemmschwelle offensichtlich gefallen.» Konkrete Schritte dagegen hat Stefan Meierhans aber allerdings (noch) nicht unternommen, sodass diese neue Gebühr legal erhoben wird.



Hugo Berchtold
Team Ratgeber CH Media
www.luzernerzeitung.ch/ratgeber

Suchen Sie Rat?

Schreiben Sie an: Ratgeber LZ, Mailhofstrasse 76, 6002 Luzern.
E-Mail: ratgeber@luzernerzeitung.ch
Bitte geben Sie Ihre Abopass-Nr an.
Lesen Sie alle unsere Beiträge auf
www.luzernerzeitung.ch/ratgeber

Bote

Die besten Bilder und News werden jährlich mit bis zu Fr. 300.- prämiert.



Reporterphone
079 810 19 19